

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Stierundsechziger Jahrgang.

Telegr.-Abz.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Vellectristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 S, bei Zustellung ins Haus 1 M 70 S, bei allen Postanstalten 1 M 50 S inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Korpuszelle 12 S, die Reklamezeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Wiederstattung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Donnerstag, den 14. Juli 1910, nachmittags 3 Uhr, soll in Oberneukirch 1 Sofa gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Bertholds Konditorei.

Bischofswerda, am 9. Juli 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, den 15. Juli 1910, nachmittags 2 Uhr, sollen in Bischofswerda folgende Gegenstände, als: 18 Fl. Rum, 25 Fl. Cognac, 17 Fl. alter Korn, 21 Fl. Sauerbrunn, 54 Fl. versch. Weine, 1 Faß Brauwein, 2 Fässer Einfach Bier und 20 Bände Meyers Konversations-Lexikon gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Königl. Amtsgericht.

Bischofswerda, den 9. Juli 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Brennholz-Versteigerung im Bischofswerdaer Stadtwald.

Dienstag, den 12. Juli 1910, von vorm. 9 Uhr an, kommen die im Schläge in Abteilung 20, sowie im einzelnen in den Abteilungen 2, 3, 6, 8, 13, 16 bis 19, 22 bis 24 und 34 des **Höllentreviers** aufbereiteten Brennholzsortimente, als:

- 41 rm weiche Brennknäppel,
- 25 rm weiche Aeste,
- 24 Wellenhundertweiches Brennreisig und
- 60 rm weiche Stöcke

an Ort und Stelle zur öffentlichen Versteigerung. Interessenten wollen sich zu gedachter Zeit am Badrestaurant einfinden.

Stadtrat Bischofswerda, den 7. Juli 1910.

Biehmarkt in Pulsnik: Dienstag, den 12. Juli 1910.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten, außerdem das Illustrierte Sonntagsblatt.

Das Neueste vom Tage.

Durch die unaufhörlichen Regengüsse sind im Soglande Überschwemmungen eingetreten. In Wolfspütz steht ein Fabrikgebäude unter Wasser. (Siehe Letzte Depeschen.)

Erzprinz von Hohenlohe hat sein Amt als zweiter Vizepräsident des Reichstages niedergelegt. (Siehe Leitartikel.)

Im Schwarzwalde herrschte gestern starker Schneefall.

Durch Lawinsturz ist gestern im Kanton Bern eine Karawane mit 12 Touristen verschüttet worden. Fünf konnten gerettet werden, sieben sind tot. (Siehe Letzte Depeschen.)

In St. Petersburg sind am Freitag fünf Cholerafälle festgestellt worden.

Rücktritt des zweiten Vizepräsidenten des Reichstages.

Nach dem Berliner Lokal-Anzeiger hat der Reichstagsabgeordnete Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg sein Amt als zweiter Vizepräsident des Reichstages niedergelegt und seinen Rücktritt in einem langen Schreiben an den Präsidenten Grafen v. Schwerin-Löwitz begründet. In dem Briefe heißt es:

Als bei der Neuwahl des Reichstagspräsidiums im Jahre 1906 die nationalliberale Fraktion es ablehnte, aus ihrer Mitte einen Kandidaten für das Amt des zweiten Vizepräsidenten zu bezeichnen, bestand an beachtenswerter Stelle die Auffassung, daß die Wiederannäherung derjenigen

Parteien, die bis zur Entscheidung über die Finanzreform in wichtigen politischen Fragen zusammengewirkt hatten, durch die Bildung eines parteipolitisch einseitigen Präsidiums beim Neubeginn der parlamentarischen Arbeiten von vornherein ernstlich gefährdet sein würde. Um solche Gefahr zu mildern und dem Gedanken einer Wiederannäherung zu dienen, entsprach ich einem damals von verschiedenen Seiten an mich gerichteten Wunsche, indem ich die Kandidatur für das Amt des zweiten Vizepräsidenten annahm. Der Entschluß wurde mir dadurch erleichtert, daß die Fraktion, deren Hospitant ich bin, während der vorangegangenen parlamentarischen Kämpfe stets eine vermittelnde Rolle eingenommen hatte. Inzwischen haben die Vorgänge bei einer Reihe von Erjagwahlen zum Reichstag und die jüngst veröffentlichte Erklärung des offiziellen Organs der nationalliberalen Partei eine erhebliche Vertiefung der Gegensätzlichkeit zwischen den einstigen Blockparteien gezeugt. Der beim Beginne der Tagung gerechtfertigte Versuch, durch den die Möglichkeit einer Wiederannäherung offen gehalten werden sollte, ist gegenstandslos geworden und damit der innere Grund für meinen damaligen Eintritt in das Präsidium fortgefallen. Glaubte ich, in dieser Entwicklung der Dinge an und für sich noch keinen zwingenden Grund zur Niederlegung des einmal übernommenen Amtes erblicken zu müssen, so erhob sich dagegen angesichts des Inhalts und der Wirkung der Borromäus-Enzyklika für mich die Frage, ob in der nun entstandenen Lage die Fortdauer meiner Zugehörigkeit zu einem Präsidium, wie es sich durch die parteipolitische Verbindung seiner Bestandteile darstellt, mit den Grundsätzen vereinbar ist, die mich bisher im öffentlichen Leben geleitet haben. Ich muß diese Frage nach gewissenhafter Prüfung der erwähnten Tatsachen verneinen und beehre mich deshalb, ergebenst zu erklären, daß ich hiermit das Amt eines zweiten Vizepräsidenten des deutschen Reichstages niederlege. — Zum Schluß spricht der Prinz dem Grafen von Schwerin-Löwitz und

dem ersten Vizepräsidenten Dr. Spahn persönlich seinen Dank für das ihm während seiner Amtsführung erwiesene freundliche Wohlwollen aus.

Preßstimmen über den Rücktritt.

Berlin, 9. Juli. Die meisten Morgenblätter besprechen die durch den Austritt des Erbprinzen Hohenlohe-Langenburg aus dem Präsidium des Reichstages geschaffene Krisis. Mehrere Blätter deuten den Rücktritt Hohenlohes übereinstimmend dahin, daß der Erbprinz, der von seiner Uebernahme des Vizepräsidiums eine Milderung der Gegensätze zwischen rechts und links erwartet hatte, eingesehen habe, daß diese Hoffnung eitel gewesen sei. Das „B. T.“ erwartet von dem Rücktritt eine Klärung der Zustände und eine Beschleunigung des Umschwunges, der mit Naturnotwendigkeit kommen müsse. Die „Voss. Ztg.“ nennt den Entschluß des Erbprinzen eine mannhafte Tat, unvermeidlich wollte sich der Erbprinz nicht politisch kompromittieren. Die „Post“, das Organ der Reichspartei, deren Hospitant der Erbprinz ist, schreibt: Obwohl man diesen Schritt verstehen kann, wird man ihn im Interesse einer Gesundung, unserer innerpolitischen Verhältnisse, die nur durch eine Annäherung der alten Kartellparteien herbeigeführt werden kann, lebhaft bedauern müssen. Der „Vorwärts“ meint, der Erbprinz scheine die Zeichen der Zeit nicht ganz richtig zu deuten. Die Wiederannäherung sei im besten Zuge, da die Nationalliberalen ins Lager der Reaktion abrückten. Die „Tägl. Rundschau“ sagt: Entschlüsse, wie sie der Erbprinz Hohenlohe, ein gewiß konservativ gerichteter Mann, soeben gefaßt hat, werden der Regierung und Herrn v. Heydebrandt eindringlicher als selbst manche Wahl-ergebnisse vor Augen führen, daß die weitere Verfolgung der Heydebrandtschen Politik mit ihrer Begünstigung der Zentrumshegemonie die besten konservativen Elemente zum jähen Widerstande herausfordern werde. Die „Deutsche Tagesztg.“ meint: Die vom Erbprinzen Hohenlohe gewünschte Wiederannäherung der Rechten und der National-